

# DAMIT DAS LICHT NICHT AUSGEHT

BESCHLOSSEN AM 22. AUGUST 2008.

Spätestens nach den jüngsten Berichten der UNO sollte auch dem letzten Skeptiker klar sein: Die Energie- & Umweltpolitik wird eines der zentrale Politikfelder unserer Generation werden. Galten lange Zeit dem Tierschutz, dem Atomausstieg und dem Waldsterben die öffentliche Aufmerksamkeit, so sind inzwischen Emissionsvermeidung und Energieeffizienz die wichtigsten Punkte. Eine zentrale Rolle kommt dabei dem Stromverbrauch sowie der Stromerzeugung zu. Im Jahre 2005 wurden allein in der Bundesrepublik 610,5 Terawattstunden Strom verbraucht. Der benötigte Strom stammte dabei aus den Energieträgern Braun- und Steinkohle (49 %), Kernenergie (30 %), Erdgas (10 %), Wasserkraft (5 %), Wind- und Solarenergie (5%) und kleineren Sonstigen (bspw. Grubengas, Erdwärme, o. Ä.). Der Anteil der energiebedingten Emissionen am Kohlendioxidausstoß in Deutschland betrug im Jahre 2005 795,2 Millionen Tonnen (incl. des Kraftstoffverbrauches) der insgesamt ausgestoßenen Menge von 872,9 Millionen Tonnen. Die 77,7 Millionen Tonnen Ausstoß durch Industrieprozesse fallen dagegen kaum ins Gewicht. Klar ist daher, dass ein klimapolitischer Wechsel in Deutschland zuallererst bei der Energieerzeugung ansetzen muss und hier in erster Linie bei der Stromproduktion. Der immer wieder heraufbeschworene Gegensatz zwischen Ökonomie und Ökologie greift dabei immer weniger. In der Bevölkerung ist inzwischen das Bewusstsein für einen klimapolitischen Wandel vorhanden, was sich auf das Konsumverhalten und die Akzeptanz gegenüber Großfirmen auswirkt.

Aber auch die zunehmende Monopolsituation der vier „Energieriesen“ (Eon, EnBW, Vattenfall, RWE) und eine zunehmende Veralterung des deutschen Stromnetzes geben Grund zur Sorge. Die Stromerzeugung in Deutschland bedarf daher trotz unzähliger positiver Ansätze, gerade im weltweiten Vergleich, einer neuen politischen Ausrichtung.

Der Energiebedarf in Deutschland muss langfristig zu 100 % aus Erneuerbare Energie gedeckt werden. Lediglich die Kernfusion hat das Potential, zusätzlich in 50 – 60 Jahren ihren Teil zum Energiemix beizutragen.

Bei der Energiegewinnung aus fossilen Energieträgern und mit Hilfe der Kernspaltung handelt es sich um auslaufende Brückentechnologien.

Folgende Maßnahmen sind notwendig:

### **Solarenergie**

Die Effizienz der Fotovoltaikanlagen muss auch mit Hilfe von staatlicher Forschung weiter verbessert werden. Des Weiteren müssen die Mindestvergütungen für die Einspeisung von Solarstrom ins Stromnetz gem. EEG vorzeitig gesenkt werden, da die wirtschaftliche Entwicklung der Solarenergiebranche deutlich schneller vorangeschritten ist als prognostiziert, was sich durch die hohen Gewinne der Hersteller zeigt.

### **Windenergie**

Die Windenergie ist in Deutschland eine Energieform der Zukunft, obwohl noch große technische und logistische Anstrengungen nötig sind. OffShore-Parks auf dem Meer sind Windrädern auf dem Festland eindeutig vorzuziehen. Im Bereich der Windenergie würden sich große Effizienzgewinne erzielen lassen, wenn die Forschung endlich weitere Fortschritte auf dem Gebiete der Energiespeicherung machen würde. Auch hier ist der Staat zu einer gezielten Förderung angehalten. Wird dieses Problem gelöst, ist auch eine dauerhafte Einspeisung ins Stromnetz möglich. Ein modernes Stromnetz muss dabei stets den Anforderungen der Windenergie standhalten.

### **Wasserkraft**

Wasserkraft ist die umweltfreundlichste Art der Energiegewinnung. Das Potential in Deutschland ist leider schon sehr weit ausgenutzt. Dennoch wird die Wasserkraft stets einen wichtigen Beitrag zum Energiemix leisten. Der Bau von Gezeitenkraftwerken ist weltweit aufgrund ökologischer und ökonomischer Bedenken abzulehnen.

### **Geothermie**

Diese Form der Energiegewinnung hat ein großes Potential. Leider stehen die Machbarkeitsstudien noch am Anfang, da sehr hohe Anschubsinvestitionen nötig sind, um diese zu erstellen. Diese Investitionen werden sich aber langfristig auf Grund des vorhandenen Potentials rechnen. Der Staat muss diese Entwicklung durch gezielte Fördermittel beschleunigen.

### **Biogas / Biomasse**

Sowohl beim Biogas als auch bei der Biomasse besteht eine große Konkurrenzsituation hinsichtlich alternativer Kraftstoffe und Bioheizmittel. Mangels wirklicher Alternative in den anderen Bereichen, haben diese stets Vorrang. Da es gerade im Bereich der Biomasse beschränkte Anbaukapazitäten gibt, ist eine zu starke Nutzung für die Stromgewinnung

abzulehnen. In Mexiko bspw. kommt es bereits jetzt zu einer erheblichen Preissteigerung von Grundnahrungsmitteln, z.B. Mais, auf Grund der hohen Nachfrage nach Biokraftstoffen. Biogas und Biomasse können somit lediglich punktuell ihren Beitrag zu einem zukünftigen Energiemix leisten.

### Kernenergie

Der Atomausstieg muss Bestand haben. Die restlichen Energiemengen sollten aber von den sieben älteren Reaktoren auf die zehn neueren Reaktoren schnellst möglich übertragen werden. Die sieben älteren Reaktoren gehören, sobald es versorgungstechnisch möglich ist, vom Netz.

Bei der Abschaltung der 10 neueren Reaktoren muss geprüft werden, ob diese zum vorgesehenen Zeitpunkt umweltpolitisch sinnvoll ist, d.h. ob die dann zusätzlich benötigte Energiemenge aus Erneuerbaren Energien gewonnen werden kann.

Die Betreiber von Kernkraftwerken müssen stärker an der Risikoabdeckung beteiligt werden. Dazu soll ein Fond eingerichtet werden, der von den Kraftwerksbetreibern gespeist wird.

Die Kernfusion birgt ein gewisses Potential. Deutschland muss hier in der Forschung federführend bleiben. Langfristig kann die Energiegewinnung mit Hilfe der Kernfusion eine sinnvolle Ergänzung zu den Erneuerbaren Energieträgern sein.

Die Problematik der Endlagerung des nuklearen Abfalls muss innerhalb der nächsten 10 Jahre vollständig geklärt werden.

### Kohle

Die Energiegewinnung aus Kohle ist die umweltschädlichste Form der Energiegewinnung, die in Deutschland betrieben wird. Sie ist zudem sehr teuer, bedarf riesiger staatlicher Subventionen und ist äußerst ineffizient. Es müssen daher alle Anstrengungen unternommen werden, den Kohleanteil an der Stromversorgung in Deutschland zu senken. Auch von den neuen, sog. „CO<sub>2</sub>-freien“ Kohlekraftwerken ist abzuraten. Diese sind lediglich im Vergleich zu herkömmlichen Kraftwerken ein Fortschritt, dennoch aus umweltpolitischen Gesichtspunkten abzulehnen.

### Gas

Die Energiegewinnung aus Gas ist die sinnvollste Brückentechnologie auf dem Wege zu einer 100%-igen nachhaltigen Energieversorgung. Im Vergleich zur Energiegewinnung aus Kohle ist die Energiegewinnung aus Gas wesentlich effizienter und somit auch billiger. Außerdem ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um fast 50 % geringer.

Das Argument der Versorgungssicherheit greift hier nicht, da wir fast alle Rohstoffe (Erdöl, Uran etc.) importieren und Russland als Lieferant sicherlich kein größeres Risiko darstellt als bspw. die OPEC-Staaten.

## **Stromnetz**

Den Energieunternehmen muss die Pflicht auferlegt werden, ihre Netzinfrastruktur unabhängigen Betreibern zur Betriebsführung zu überlassen, die weder selbst auf den Versorgungsmärkten tätig sind noch sich im Eigentum dort aktiver Akteure befinden. Das Eigentum an den Netzen verbleibt bei den Energieversorgungsunternehmen. Es muss über eine sinnvolle Entschädigungsregelung nachgedacht werden.